

#### IV. Ruppertsdorfer Linie.

Gustav Wilhelm war als Sohn des am 30. Mai 1739 verstorbenen Johann Praetorius von Riehtshofen am 13. October 1707 zu Klauske geboren, am 15. dess. Mts. zu Gränowitz getauft, befand sich somit bei seines Vaters Tode im 32. Lebensjahre. Er hatte auf der Ritterakademie zu Liegnitz seine Vorbildung zu den weiteren Studien erhalten, denen er demnächst durch mehrere Jahre auf der Universität zu Frankfurt a/D. obgelegen hat.

Das Familienstammbuch der Ploher Linie sagt von ihm: „er erhielt Kohlhöhe und Ruppertsdorf.“

Es ist allerdings richtig und nachweislich, daß sich Gustav Wilhelm bei des Vaters Tode bereits im Besitze von Ruppertsdorf befand, welches wir (S. 102) aus dem Nachlaß seines Oheims Christoph an dessen Bruder Johann, unseres Wilhelm Vater, 1727 haben übergehen sehen. Wir wissen (vgl. S. 153), daß dieser das Gut 1731 seinem ältesten Sohne Samuel überlassen, von welchem es Gustav Wilhelm Johannis 1732 erkaufte. Letzterer hat jedoch schon vor 1730, dem Jahre seiner Verheirathung, auf diesem Gut gewohnt.

Was Kohlhöhe nebst dem Sernerwald betrifft, so wird es durch das Familienstammbuch weiter bestätigt, daß es ursprünglich im Besitze von Wilhelm gewesen und erst später von diesem an seinen Bruder Samuel abgetreten worden ist. Nach Carl Ludewigs Tagebuch hat, wie wir hier ergänzend zu S. 154 bemerken, der Verkauf 1748 stattgefunden; diese Angabe stimmt damit überein, daß in den Taufregistern der Kirchen zu Jenkau und Gränowitz Wilhelm als Pathe am 28. Juli 1732 als „auf Kohlhöh und Ruppertsdorf“, unter Samuels Besitzungen dagegen 1747 Kohlhöhe noch nicht aufgeführt ist.

Bereits ein Jahr vor dem Tode seines Vaters hatte Wilhelm Praetorius von Nidthofen auch das Gut Glambach im Strehleener Kreise von der Gräfin Dyhrn für 20,000 Thlr. und 100 Duf. Schlüsselgeld erkaufte. Die Landes-Regierung machte jedoch, weil das darauf lastende Kirchenlehn aus katholischen in lutherische Hände kam, anfänglich Schwierigkeiten hinsichtlich der Confirmation, welche jedoch vom Grafen Dyhrn schließlich beim Kaiserlichen Hofe in Wien durchgesetzt wurde, so daß die Judicial-Tradition am 28. August 1738 in Brieg ausgesprochen werden und die Natural-Tradition in Glambach fünf Tage darauf erfolgen konnte.

Beim Tode seines Vaters finden wir also den dritten ihn überlebenden Sohn Wilhelm auf Kohlhöhe, Ruppertsdorf und Glambach.

Derfelbe hatte sich bereits am 9. Mai 1730 mit Helene Juliane geb. von Schütz aus dem Hause Hochkirch vermählt, welche indeß, nach einer Zwillingengeburt von Söhnen, schon am 21. Februar 1731 starb. Diese Söhne, am 12. Februar geboren, starben beide noch vor ihrer Mutter am 18. und 20. Februar. Das Familienstammbuch sagt: „dieser Gemahlin Eltern wurden als abgestorbene Freundschaft nicht angezeigt“; sie war aber wohl jedenfalls eine Schwester der Gattin seines Bruders Johann, des Stifters der Michelsdorfer Linie.

Zu einer zweiten Ehe schritt unser Wilhelm am 17. October desselben Jahres mit Helene Charlotte, des Johann Christoph von Kalkreuth auf Labschütz, Albersdorf und Bischwitz (gest. 1722) und der Rosina Dorothea geborenen von Eben und Brunnen a. d. H. Guetlmannsdorf (gest. 1719) am 24. October 1706 geborener Tochter, deren Brüder als Offiziere in der Kaiserlichen Armee standen. Aus dieser zweiten Ehe entsprossen fünf Kinder, drei Söhne und zwei Töchter, von denen indeß ein Sohn bereits einige Wochen nach seiner Geburt am 12. April 1737 verstarb.

Wir haben hier daher nur zu verzeichnen:

1. Helene Eleonore Wilhelmine, geb. 26. Juli 1732; sie verstarb zu Ruppertsdorf unvermählt am 2. Januar 1758.

2. Johann Christoph Gustav, geb. den 4. October 1733 in Ruppertsdorf;

3. Ernst Wilhelm, geb. den 5. Januar 1736 ebenda-selbst; und

4. Christiane Luise, geb. 24. Januar 1741 ebenda-selbst.

Ihr Vater, Gustav Wilhelm versorgte seine beiden vorgedachten Söhne noch bei seinen Lebenszeiten, indem er dem älteren, Johann 1757 das Gut Glambach zu dem väterlichen Würdigungspreise von 16,000 Thlr. überließ und 1759 für Wilhelm das Gut Tschanschwitz für 36,000 Thlr. von Georg Friedrich von Wenzky erkaufte. Er selbst verkaufte demnächst (1761) das ihm verbliebene Gut Ruppertsdorf für 70,000 Thlr. an den Freiherrn Johann Karl Andreas von Arnold und zog sich nach Strehlen zurück, woselbst er am 21. August 1774 verstarb. Seine Gemahlin war ihm bereits daselbst am 8. Juni 1769 in den Tod vorangegangen. Beide sind in Strehlen beerdigt.

Schicken wir, um uns dann zu den vorgedachten Söhnen und deren Nachkommenschaft wenden zu können, voraus, daß die zweite und jüngste Tochter Gustav Wilhelm's, Christiane sich am 23. November 1757 mit ihrem Vetter Maximilian Friedrich von Gaffron auf Zobel, geboren den 22. December 1727, Königlichem Landrath und Kreis-Justizrath Liegnitzer Kreises, Sohn des Maximilian Ferdinand von Gaffron auf Oberstradam und Mahlen, Deputirten des Kreises Trebnitz, und der Barbara Elisabeth geb. von Kalkreuth a. d. H. Ulbersdorf (gest. 10./3. 1731), vermählte. Sie verstarb am 23. Juni 1799, ihr Gemahl am 26. April 1800. Ihre Leiche ist beerdigt bei der Oberkirche zu St. Peter und Paul in Liegnitz.

Johann Prätorius von Richthofen hatte, als er auf der Ritter-Akademie zu Liegnitz und auf der Universität zu Frankfurt a./D. seine Studien vollendet hatte, wie wir bereits gesehen haben, 1757 Glambach überwiesen erhalten und vermählte sich am 23. November desselben Jahres mit Maximiliane Elisabeth von Schickfuß, geboren den 4. Mai 1735, Tochter des Leopold Sigismund von Schickfuß (geb. 23./9. 1698, gest. 5./2. 1742) und der Sophie Charlotte geb. von Falkenhayn (geb. 20./10. 1704, gest. 16./8. 1769).

Er verkaufte Glambach bereits 1761 für 25,000 Thaler an den Frhrn. Bogislaus von Weiher und erwarb dafür Plohmühle,

gleichfalls im Strehlemer Kreise, woselbst er am 24. März 1793 kinderlos starb; seine Erben, die Gemahlin und seine Geschwister, verkauften Plohmühle nebst dem gleichzeitig erworbenen Gute Berzdorf 1794 für 56,000 Thaler an Georg von Schweinichen auf Tepliwoda. Die Gemahlin Johannis starb am 5. Februar 1797 zu Pangel.

Sein Bruder Wilhelm hat seine Vorbildung gleichfalls auf der Ritter-Akademie zu Liegnitz erhalten und auf der Universität Frankfurt a./O. seine Studien vollendet. Gleich nach seiner Rückkehr von dort (1759) finden wir ihn auf dem ihm von seinem Vater, wie erwähnt, erkauften Gute Tschanschwitz.

Am 8. Mai des folgenden Jahres vermählte er sich zu Barzdorf mit seiner Cousine, Christiane Freiin von Richthofen aus der Barzdorfer Linie (vgl. S. 160), geboren den 8. Juni 1738.

Im Jahre 1763 verkaufte Wilhelm Tschanschwitz für 24,132 Thlr. 20 Gr. 9 $\frac{3}{4}$  Pfennige an Georg Julius von Brittwitz auf Lorzendorf, dessen Wittwe, nachdem sie sich mit dem Hauptmann Fehrn. von Beneckendorf wieder vermählt hatte, das Gut für 24,000 Thlr., wie wir (S. 129) gesehen haben, ihrem Schwiegerjohnie Gottlieb Fehrn. von Richthofen aus der Hertwigswaldauer Linie 1774 überließ. Wilhelm erwarb dann Dobergast, zum Kirchspiel Steinkirche im Kreise Strehlen gehörig. In diesem Kreise wurde er auch zum Landesältesten gewählt, welche Stellung er vom 29. Juni 1770 bis Johannis 1773 und vom 16. Juli 1788 bis Johannis 1791 bekleidete.

Seine vorgedachte Gemahlin starb an der Abzehrung zu Dobergast am 2. Februar 1777. Sie hatte ihm acht Kinder geboren.

Am 26. November 1777 vermählte sich Wilhelm wieder und zwar mit Charlotte Eleonore von Schickfuß, einer Cousine seiner vorgedachten Schwägerin, des Landraths Adam Conrad von Schickfuß auf Petersdorf (geb. 2./10. 1708, gest. 27./2. 1760) aus dessen zweiter Ehe mit Sylvia Beate geb. von Paczensky und Tenczyn a. d. S. Münik (geb. 8/6. 1722, gest. 27./1. 1779, in 2. Ehe verm. 9./9. 1772 mit dem Ksl. Hauptm. Ernst Leopold von Rothkirch auf Arnsdorf und Schützendorf) am 23. Januar 1745 geborener Tochter.

Im Jahre 1791 verkaufte Wilhelm Dobergast an eine Frau von Kurffel für 57,000 Thaler und zog sich nach Strehlen zurück, woselbst seine zweite Gemahlin am 17. December 1792 verstarb. Aus dieser Ehe war eine Tochter entsprossen.

Am 6. August 1793 trat Wilhelm in eine dritte Ehe mit Christiane Henriette, des 1766 verstorbenen Balthasar Heinrich von Siegroth auf Jakobsdorf und seiner 1775 verstorbenen Gemahlin Anna Eleonore verw. von Brittwitz, geb. von Paczensky am 6. August 1751 geborener hinterlassener Tochter, welche aus ihrer ersten, am 22. Juli 1767 geschlossenen Ehe mit dem Rittmeister bei den Lossow Husaren, Caspar Sylvius von Dresky eine Tochter, Sylvia (geb. 14./10. 1769), bereits mit einem v. Podewils verheirathet, und einen Sohn hatte.

Wilhelm verstarb am 29. September 1799 in Strehlen. Seine dritte Gemahlin, mit welcher die Ehe kinderlos geblieben war, überlebte ihn noch bis zum 19. Mai 1835, wo sie ebendasselbst in die Ewigkeit abgerufen wurde. Ein Marmorendstein auf dem Kirchhofe zu Strehlen bezeichnet ihre mit ihrer vorgedachten, am 5. December 1841 verstorbenen Tochter Sylvia gemeinsame Grabstelle.

Wenden wir uns zu Wilhelms Descendenz, so finden wir:

1. und 2. zwei zu Tschanschwitz 1761 und 1763 geborene, ganz jung verstorbene Kinder;

3. eine am 20. August 1764 zu Dobergast geborene Tochter Johanne Helene Kunigunde, welche unvermählt am 11. März 1822 bei ihrer Stiefmutter in Strehlen verstarb;

4. Wilhelmine Friederike, geb. 27. Januar 1766 in Dobergast; dieselbe vermählte sich am 16. Mai 1793 mit dem Capitain Samuel von der Heyden. Dieser, geboren 1747 als Sohn des Johann von der Heyden a. d. S. Borrowo bei Soldau und dessen 1774 zu Klein-Gentsch verstorbenen Ehefrau, war am 9. März 1771 zum Fähndrich, am 22. October 1775 zum Seconde-Lieutenant und am 1. Februar 1785 zum Premier-Lieutenant im 1. Bat. Leib-Garde ernannt worden, ward am 6. Mai 1792 Capitain und Comp.-Chef im Inf. Regt. Gengkow Nr. 28, am 16. Novbr. 1797 Major, am 14. März 1779 zum 3. Mousq.-Bat. Courbière Nr. 58 versetzt, am 27. Januar 1801 Comman-

beur des Batls., erhielt am 18. Juni 1808 den Character als Oberst-Lieutenant und am 16. Februar 1810 den Abschied mit Pension. Kurz darauf, am 29. März 1810 starb er in Brieg kinderlos. Seine Gemahlin überlebte ihn bis zum 27. März 1845, wo sie, ebenfalls in Brieg, starb.

5. Charlotte Ernestine Christiane, geboren zu Dobergast den 22. März 1769 und 1783 daselbst verstorben;

6. Ernst Gustav Heinrich, geboren den 24. August 1771 in Dobergast;

7. Siegemund Wilhelm, geboren den 29. October 1772 in Dobergast;

8. Henriette Juliane Elisabeth, geboren den 9. October 1774 in Dobergast; und endlich aus zweiter Ehe:

9. Friederike Beate, geboren zu Dobergast den 4. Juli 1779.

Die zu 8 gedachte Henriette vermählte sich im Jahre 1796 mit einem Herrn Pförtner von der Hölle auf Dankwitz, welcher am 19. Juni 1811 verstarb, und am 23. April 1817 in zweiter Ehe mit dem verwitweten Gutsbesitzer von Schweinichen auf Rosen bei Brieg, welcher am letzteren Orte den 17. April 1839 starb. Seine Gemahlin verstarb am 16. März 1849, ebenfalls in Brieg.

Ihre Halbschwester Friederike verheirathete sich im Jahre 1800 mit Friedrich Delhasen von Schellenbach, welcher am 30. März 1791 Cornet und am 23. Juni 1795 Seconde-Lieutenant im Cuirassier-Regiment Graf von Schütz genannt von Görz, später von Hensing Nr. 8 geworden war und schon im Januar 1804 starb; sie selbst verstarb am 19. Juli 1837 in Strehlen und hinterließ zwei 1801 und 1802 geborene, unvermählt in Breslau 1855 und 1867 verstorbene Töchter.

Der ältere der beiden hinterlassenen Söhne Ernst Wilhelms, Ernst Gustav Heinrich Prätorius von Nichthofen, war als sein Vater Dobergast verkaufte und sich nach Strehlen zurückzog, 19 Jahre alt. Derselbe hatte, wie sein jüngerer Bruder Wilhelm, seine Schulbildung durch einen Hauslehrer, „einen Candidatum theol.“, erhalten. In der schon gedachten Zusammenstellung der Berichte über die Erziehung junger Schlesiſcher Adliger im

Staats-Archiv zu Breslau heißt es über beide: „Nach der Versicherung des Landraths wird auf die Erziehung dieser beiden jungen Edelleute alle Sorgfalt verwendet.“ Ernst war für den Militärstand vorgebildet worden und trat schon 1788 in das eben genannte Cuirassier-Regiment Nr. 8, damals Graf von Görz, später von Heyßing ein, welches in Ohlau, Strehlen, Münsterberg und Grottkau garnisonirte. Am 20. August 1789 wurde derselbe zum Cornet, am 1. August 1793 zum Seconde-Lieutenant und den 17. October 1806 zum Premier-Lieutenant befördert; als solcher folgte er nach der Schlacht bei Jena dem Könige nach Königsberg nach, blieb dann eine Zeit lang inactiv, wurde darauf am 2. März 1813 im 3. Reserve-Bataillon des Leib-Inf.-Rgts. wieder angestellt und am 13. August desselben Jahres zum Ersatz-Bataillon desselben Regiments versetzt. Am 31. März 1815 wurde er zum 27. Inf.-Rgt. versetzt und darin am 9. November desselben Jahres zum Capitain und Compagnie-Chef befördert. Am 3. Februar 1817 wurde er mit 200 Thaler Wartegeld und Aussicht auf Anstellung bei einer Garnison-Compagnie dimittirt; er starb aber, ehe diese Anstellung erfolgte, in Soldin, wo er nach seiner Verabschiedung wohnen geblieben war, am 19. Juni 1820 an Auszehrung und wurde auf dem Pyritzer Kirchhofe daselbst beerdigt.

Ernst hatte sich am 2. Mai 1797 zu Ohlau mit Charlotte Henriette von Warnsdorf, geboren den 24. Juli 1775, vermählt.

Dieser Ehe waren fünf Kinder entsprossen, von denen die vier ältesten, zwei Söhne und zwei Töchter, vor dem dritten Lebensjahre starben.

Den Vater überlebte nur dessen jüngstes Kind, ein Sohn, der am 4. April 1810 zu Ohlau geborene Hermann Alexander Ernst Ferdinand Friedrich Johann, in dessen Taufschein, wie wir zum Nachweise des vorgedachten zeitweisen Inactivitätsverhältnisses seines Vaters erwähnen, der letztere als „inactiver Lieutenant“ bezeichnet ist.

Die Verhältnisse der Wittwe müssen nach dem, was wir aus den Akten der Militär-Wittwen-Casse wissen, nach dem Tode ihres Gemahls ungünstig gewesen sein, denn sie wies nach, daß der Letztere 5400 Thaler Schulden hinterlassen habe. Sie erhielt

darauf für ihren Sohn bis zu dessen 17. Lebensjahre 30 Thaler Erziehungsgeld jährlich bewilligt.

Die Vormundschaft über diesen, der sonach bei des Vaters Tode 10 Jahre alt war, übernahm des Letzteren Bruder Siegmund Wilhelm; mit Einverständnis der Mutter, welche 1823 ihren Wohnsitz nach Briesg verlegt hatte und dort am 24. März 1836 verstarb, ließ der Oheim ihm auf dem Gymnasium daselbst eine zum Eintritt in den Militärdienst vorbereitende Vorbildung geben. 1828 trat Hermann als Pionier bei der 2. Ingenieur-Inspection ein; er wurde am 21. December dess. Jahres zum Portepfefführer ernannt, als solcher am 24. Januar 1831 zum 23. Inf.-Rgt. versetzt und in diesem am 26. Mai dess. Jahres zum Secunde-Lieutenant und am 20. December 1846 zum Premier-Lieutenant befördert. Zu der Divisionschule in Meisse als Lehrer kommandirt, erhielt er am 1. April 1847 den Rothen Adler-Orden 4. Classe. Am 16. Januar 1849 wurde er als Hauptmann und Compagnie-Chef ins 33. Inf.-Rgt. versetzt. Am 23. December 1856 wurde er zum Major und Commandeur des 3. Bat. 16. Landw.-Rgts. (Meschede) befördert. In Meschede verstarb er am 18. Mai 1857 an der Lungenschwindsucht.

Hermann Prätorius von Nidthofen war zweimal verheirathet, das erste Mal am 12. Februar 1833 zu Meisse mit Josefine geborene Peifert. Zu derselben Zeit war er für großjährig erklärt worden; es muß also noch ein gewisses Vermögen vorhanden gewesen sein, über welches die freie Disposition durch Großjährigkeitserklärung zu erlangen ihm wünschenswerth war.

Diese seine erste Gemahlin, geboren zu Meisse den 1. September 1814, starb dort am 31. December 1842. Von ihren vier Kindern waren zwei, ein Sohn und eine Tochter, bald nach ihrer Geburt gestorben; die beiden anderen, zwei Töchter, Eva Maria Caecilie Hermine Josefine, geboren den 22. November 1833 zu Meisse, und Eva Maria Malwine, geboren ebenda selbst den 13. August 1840, folgten ihrer Mutter, erstere am 1. Februar 1849, letztere bereits am 14. Juni 1848, beide zu Meisse, gleichfalls in die Ewigkeit nach.

Hermann war bereits am 15. Juli 1845 zu Meisse in eine zweite Ehe getreten mit Eleonora Tilgner-Theiler, geboren zu



Breslau den 4. April 1825, des Justitiarius, nachmaligen Justizraths Wilhelm Theiler in Neisse Adoptivtochter. Aus dieser Ehe sind vier Kinder entsprossen:

1. August Wilhelm Hans Gottfried Hermann, geboren den 8. Juli 1846 zu Neisse;
2. Maria, geboren den 8. Mai 1848 zu Neisse;
3. Eva Maria Martha Leonore, geboren den 14. Juni 1852 zu Köln; und
4. Max Gotthilf Heinrich Friedrich, geboren den 16. Februar 1855 zu Köln.

Die Vermögenslage des Vaters, welcher Anfangs in Neisse in einem gewissen Wohlstande lebte, hatte sich nach und nach sehr traurig gestaltet, so daß schon vor seinem Tode der Conkurs ausgebrochen und auch das Vermögen der Kinder, welche ihre Großtante, die bereits gedachte verwittwete Wilhelmine von der Seyden geb. von Nüchthofen, beerbt hatten, verloren gegangen war.

Die Wittve war daher mit ihren vier Kindern auf ihre Wittwenpension von 500 Thalern jährlich und ein Erziehungsgeld von 30 Thalern für jeden Sohn und von 24 Thalern für jede Tochter jährlich bis zu deren 17. Lebensjahre, welches ihr der General Roth von Schreckenstein ausgemirkt hatte, beschränkt.

Die finanzielle Stellung der Familie ward bis zum Jahre 1866 eine derartige, daß die Mutter mit dem nun erwachsenen ältesten Sohne Zweifel gewann, ob überhaupt eine Grundlage für das weitere Fortkommen der Familie innerhalb der vaterländischen Verhältnisse und Zustände zu erlangen sein werde. Ein amtliches ärztliches Attest ad. Meschede den 30. Septbr. 1866 sprach sich überdies dahin aus, daß bei allen vier Kindern eine angeborene Anlage zur Schwindsucht vorhanden und deshalb die Auffuchung eines südlichen Klimas für selbige durchaus angezeigt sei. Es entstand daher der Entschluß einer Wohnsitz-Verlegung nach Nord-Amerika. Am 21. September 1867 trat unter Genehmigung des Vormundschafts-Gerichts die Familie, zunächst zu vorübergehendem Aufenthalt, also ohne Auswanderungs-Consens, ihre Reise dorthin an. Sie erhielt die Genehmigung zur Fortbeziehung der Wittwen-Pension und der Erziehungsgelder,

welche letztere indeß mit der Erlangung des 17. Jahres jedes Kindes bald in Wegfall kamen.

Die Familie hat sich nach ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten von Amerika auf einer Farm in Independence bei Covington, Kenton-County im Staat Kentucky etablirt, woselbst sich dieselbe, ohne irgendwelche Veränderung ihres Personalbestandes, noch zur Zeit (1884) befindet. Sie hat dort Anfangs mit allen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, welche die Ansiedler daselbst erwarten, deren erste Generation in der Regel erst spät oder gar nicht zu einiger Befriedigung zu gelangen pflegt. Im Ganzen kann man sagen, daß es der Familie leidlich ergeht, und daß sich dieselbe mit Muth und Beharrlichkeit in die neuen Verhältnisse einzuleben gesucht und es darin zu einigem Erfolge gebracht hat. Wie unsere Gesamtfamilie diesen ihren überseeischen Verwandten mit einiger Unterstützung zeitweise zu Hilfe gekommen ist, so bleibt sie denselben mit ihren Wünschen für ihr Wohlergehen und ihre dereinstige Repatriirung dauernd zugethan.

Wir haben uns nun wieder zurückzuwenden zu dem jüngeren hinterlassenen Sohne des 1799 verstorbenen Ernst Wilhelm Prätorius von Richthofen, Siegemund Wilhelm, geboren, wie bereits erwähnt, den 29. October 1772 zu Dobergast.

Auch dieser war, wie sein älterer Bruder Ernst, zunächst für den Militärdienst vorgebildet worden. Er trat 1791, also zu der Zeit, als sein Vater seinen letzten Güterbesitz veräußerte, in das Husaren-Regiment Herzog Eugen von Württemberg Nr. 4, welches damals in den kleinen Städten der Umgegend von Breslau in Garnison stand, ein, wurde am 12. März 1792 zum Cornet und am 15. Juli 1794 zum Seconde-Lieutenant befördert, in welchem Jahre er mit dem Regiment die polnische Campagne mitmachte. Am 1. September 1801 wurde er auf seinen Antrag mit der Erlaubniß zum Tragen der alten Armee-Uniform dimittirt und erhielt am 28. Mai 1803 den Charakter als Rittmeister.

Noch während seines Militärdienstes vermählte sich und zwar zu Sigmansdorf bei Ohlau am 19. September 1798 Wilhelm mit Johanne Friederike Henriette von Prittwitz, geboren den 26. März 1776 zu Sigmansdorf, des Erbherren auf Sigmans-

dorf Caspar Leonhard von Brittwitz (geb. 19./6. 1742, gest. 12./3. 1817) und der Helene Friederike, geb. von Köckritz (geb. 7./6. 1749, gest. 9./1. 1813) Tochter.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst finden wir ihn auf dem von ihm 1803 erkauften Gute Grönhübel bei Breslau, welches er 1808 an einen Herrn von Wiedemann für 38,000 Thaler und 150 Thaler Schlüsselgeld verkaufte, nachdem er auf dem Gute in der Kriegszeit 1806/7 große Verluste erlitten hatte, die sich bei dem Verkaufe selbst noch durch besonders nachtheilige Umstände, Unredlichkeit einiger Persönlichkeiten, gesteigert hatten. Von da ab nahm er seinen Aufenthalt in Brieg, woselbst er am 29. März 1842, 69 Jahre 5 Monate alt, verstarb. Seine Gemahlin folgte ihm daselbst am 22. April 1849 in die Ewigkeit nach.

Die sterbliche Hülle beider Eheleute fand ihre Ruhestätte auf dem Trinitatis-Kirchhof zu Brieg, woselbst ein gemeinschaftlicher Denkstein die Stelle bezeichnet. Unter den Namen, Geburts- und Todestagen befindet sich die Inschrift:

„Vier dankbare Kinder kennen ihre Pflicht,

Sie vergessen theure Eltern im Grabe nicht.“

Die Ehe war mit 10 Kindern gesegnet, wovon jedoch sechs, nämlich vier Söhne und zwei Töchter, im zarten Kindesalter verstarben. Zu erwähnen haben wir daher hier vier Kinder, zwei Töchter und zwei Söhne.

Die ältere Tochter, Mathilde Auguste Friederica, geboren den 13. December 1800 in Ostrowo, wo ihr Vater damals in Garnison stand, vermählte sich zu Brieg am 26. Februar 1821 mit Emil Ludwig Wilhelm von Niebelschütz, damals Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 22, des Johann Ernst Ludwig von Niebelschütz, Lieutenants im Hus.-Rgt. Prinz Eugen von Württemberg, und der Johanne Ernestine geb. von Oswald zu Juliusburg am 1. Juni 1792 geborener Sohn.

Emil von Niebelschütz war schon am 5. Januar 1805, also als 12 $\frac{1}{2}$ -jähriger Knabe als Junker in das Füsilier-Bataillon von Oswald aufgenommen worden; 1806 war er bei Lübeck in Gefangenschaft gerathen, „wo er sich jedoch ranzionirte“ und wonach er wieder als Junker im Februar 1807 in das 4. Muskettier-

Bataillon des Regiments Alvensleben in Dienst trat; bei der Transformation 1808 kam er ins 11., im Februar 1809 ins 10. Inf.-Rgt., in welchem er nun am 10. August 1810 zum Portepeeführer befördert wurde. Am 8. März 1813 als Seconde-Lieutenant ins 22. Inf.-Rgt. versetzt, gerieth er, zum zweiten Mal in seinem militairischen Leben, am 14. Februar 1814 bei Jeanvilliers in Gefangenschaft und mußte in derselben bis zum Pariser Friedensschluß verbleiben. Am 13. September 1816 wurde er zum Premier-Lieutenant und am 15. September 1825 zum Hauptmann und Compagnie-Chef befördert. Am 8. August 1835 wurde er als Ganzinvalid mit dem Charakter als Major mit Pension und der Regts.-Uniform verabschiedet. Derselbe nahm nun in Brieg seinen Wohnsitz, woselbst er am 7. Juli 1845 am Sticfluß verstarb; seine Gemahlin überlebte ihn dort noch bis zum 7. April 1876.

Die jüngere Tochter Wilhelms, Louise Henriette Wilhelmine Caroline, geboren in Brieg den 4. April 1812, lebt daselbst (1884) unvermählt.

Der ältere Sohn Wilhelms, Rudolph Wilhelm Friedrich Theodor Prätorius von Richthofen ist zu Grünhübel am 11. December 1807 geboren. Derselbe hatte sich nach auf dem Gymnasium zu Brieg erhaltener Vorbildung dem Militairstande zugewendet und trat im Juli 1825 als Avantagieur beim 6. Husaren-Regt. ein, in welchem er am 13. December dess. Jahres zum Portepeeführer, am 14. Juni 1828 zum (vorläufig „überkompletten“) Seconde-Lieutenant, am 12. September 1846 zum Premier-Lieutenant und am 9. October 1851 zum Rittmeister und Eskadronchef befördert wurde. Unterm 20. Februar 1858 als Major mit Pension und der Armee-Uniform zur Disposition gestellt, nahm er seinen Wohnsitz gleich seinem Vater und seinen vorgedachten Schwestern in Brieg. Im Jahre 1863 war ihm von S. K. H. dem Kronprinzen das Ehrenamt eines Commissarius des Nationalbankes für Veteranen für den Kreis Brieg übertragen worden, in welcher Eigenschaft derselbe am 17. Januar 1875 den Rothen Adler-Orden 4. Klasse erhielt. Theodor starb in Brieg am 6. October 1883.

Derselbe hatte sich am 7. Juli 1846 mit Marie von

Falkenhayn, geb. zu Münsterberg den 16. October 1825 vermählt, welche im Bad Buckowine bei Medzibor am 22. August 1867 der Cholera erlag. Ihre sterbliche Hülle wurde nach Brieg übergeführt und auf dem Trinitatis-Kirchhofe beerdigt; eine Marmorplatte mit ihrem Namen bezeichnet die Stelle. Am 8. October 1868 schritt Theodor in Brieg zu einer zweiten Ehe mit Agnes, geboren am 7. August 1834, Schwester seiner ersten Gemahlin, wie diese Tochter des Hauptmanns a. D. und Rittergutsbesizers Wilhelm von Falkenhayn auf Kamnig und der Auguste geb. von Heugel. Sie hat als Wittve in Brieg ihren Wohnsitz beibehalten.

Die erste Ehe Theodors ist mit drei Kindern gesegnet gewesen, zwei Söhnen und einer Tochter, von denen der am 22. Mai 1847 in Kamnig geborene älteste Sohn Oscar am 26. October 1852 daselbst gestorben ist. Es sind daher hier nur näher zu erwähnen:

1. Hermann Theodor Friedrich Wilhelm, geboren den 28. December 1848 in Kamnig. Derselbe erhielt seine Vorbildung in den Königl. Cadettenhäusern zu Wahlstadt und Berlin und trat von letzterem aus am 7. April 1866 als Portepeseführer im 1. Oberschles. Inf.-Rgt. Nr. 22 in die Armee. Als solcher machte er mit dem Regiment die Campagne gegen Oesterreich und namentlich die Schlacht von Königgrätz, sowie die Einschließung von Königgrätz und Josefstadt mit. Am 8. Juli als Führer einer Feldwache von einer aus Josefstadt kommenden feindlichen Patrouille heftig angegriffen, wies er den Angriff derart energisch zurück, daß er dem Feinde mehrere Gefangene abnahm. Gleich nach Beendigung des Krieges, am 30. August 1866, wurde er zum Seconde-Lieutenant befördert.

Im Kriege gegen Frankreich hatte Hermann mit dem Regimente der Belagerung von Paris, dem Avantgardengefechte bei Vitry und Chevilly, sowie dem Gefechte bei Hautes Bruyères beigewohnt. Bei dem Gefechte von Chevilly am 19. Septbr. stand er mit dem Schützenzuge der 12. Compagnie des Regiments in einiger Entfernung hinter der 11. Compagnie, als diese nach einem heftigen Angriffe des französischen 90. Linien-Inf.-Regts. auf die 9., 11. und 12. Compagnie, welcher zurückgewiesen wurde, zu einem kräftigen Gegenstoße überging, welchen der Lieutenant

Hermann von Nichthofen durch sofortiges energisches Vorgehen wesentlich unterstützte und der, sich auf der ganzen Linie fortsetzend, den Feind zum Rückzug gegen Willejuif zwang. Aus dieser Veranlassung erhielt unser Hermann das eiserne Kreuz 2. Classe\*).

Nach dem Kriege bekam das Regiment Rastatt zur Garnison. Von hier wurde Hermann am 15. Mai 1873 auf drei Jahre zum Landwehr-Bezirks-Commando in Rybnik als Adjutant commandirt und dort am 15. Septbr. dess. Jahres zum Prem.-Lieutenant befördert.

In diesem Verhältniß vermählte er sich zu Sczymbitz am 8. Februar 1875 mit Gertrud, geb. zu Goleow am 31. August 1857, Tochter des Emanuel Langer, Rittergutsbesizers auf Sczymbitz in Rybniker Kreise, und dessen verstorbenen Gemahlin Balesca, geb. Gottwald. Sein Schwiegervater ist und war schon zu jener Zeit in dritter Ehe mit Helene Freiin von Nichthofen vermählt, auf welche wir bei der später zu erwähnenden Heinersdorfer Linie zurückkommen werden.

Nach Rastatt demnächst zu seinem Regiment zurückgekehrt, wurde er am 19. August 1880 zum Hauptmann und Compagnie-Chef befördert. Aus seiner Ehe sind drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne entsprossen, von denen die Tochter in Rybnik, die Söhne in Rastatt und Sczymbitz geboren sind. Sie führen die Vornamen Erica, Hans und Ernst.

2. Henriette Auguste Johanna Mathilde, geb. in Ober-Glogau den 3. October 1853, vermählt in Brieg den 26. September 1874 mit Erich Kotschote (kath. Konf.), damals (seit 10./12. 1867) Seconde-Lieutenant im 4. Niederschles. Inf.-Rgt. Nr. 51, am 8. Mai 1848 zu Trachenberg geborenen Sohn des am 3. Februar 1852 daselbst verstorbenen Rechtsanwalts und Notars Joseph Kotschote und der Wilhelmine, geb. Wilnich. Derselbe, am 7. September 1875 zum Premier-Lieutenant befördert, wurde am 14. April 1877 als Assistent der Compagnie-Chefs zum Cadettenhause in Wahlstatt commandirt und befindet sich seit dem 15. April 1882, zum Hauptmann im Cadetten-Corps

\*) Vgl. „Geschichte des 1. Oberschles. Infant.-Regts. Nr. 22“ (Berlin bei Mittler und Sohn 1884).

befördert, als Compagnie-Chef beim Cadetten-Hause zu Kulm. Er hat an den Kriegen von 1866 und 1870 Theil genommen.

Wenden wir uns nun zu dem zweiten Sohne Siegenmund Wilhelms,

Otto Friedrich Ernst Leonhard Wilhelm Adalbert Prätorius von Nichthofen. Am 19. September 1810 in Sitzmannsdorf bei Ohlau geboren, erhielt er gleich seinem Bruder Theodor auf dem Gymnasium zu Brieg seine Vorbildung für den Militärdienst und trat am 1. October 1828 als Avantageur in das 1. Ulanen-Regiment ein. In diesem wurde derselbe am 17. September 1829 zum Portepeesführer, am 15. Februar 1831 zum Sec.-Lieutenant, am 9. September 1847 zum Premier-Lieutenant, am 22. Juni 1852 zum Rittmeister (3. Classe) und am 17. August desselben Jahres zum Eskadronchef befördert, nachdem er die letzten fünf Jahre Regiments-Adjutant und 1850/1 als Adjutant zum mobilen General-Commando des fünften Armee-Corps kommandirt gewesen war. 1848 hatte er während des polnischen Aufstandes dem Gefechte von Xionz (29./4.) mit dem Regimente beigewohnt. Er wurde am 11. Juni 1858 zum Major mit Beibehalt der Eskadron befördert, am 4. September 1858 als etatsmäßiger Stabs-Offizier zum 2. Ulanen-Regt. versetzt und kehrte, nachdem er während der Dauer des mobilen Zustandes der Armee im Juni und Juli 1859 das Commando des 8. schweren Landwehr-Reiter-Regiments geführt hatte und demnächst dem 8. Kürassier-Regiment vorläufig attachirt worden war, am 15. December 1859 wieder in seine Stellung beim 2. Ulanen-Regiment zurück. Am 18. August 1860 erhielt derselbe den nachgesuchten Abschied mit Pension und der Uniform des 1. Schles. Ulanen-Regts. Nr. 1.

Beim Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich zeitweise reactivirt, fungirte er als Inspecteur der Ersatz-Eskadrons des 5. Armee-Corps vom 16. Mai bis 9. September 1866. Am 3. Januar 1867 erhielt er den Charakter als Oberst-Lieutenant, als welcher er am 28. Juli 1868 zur Disposition gestellt wurde.

Der Krieg gegen Frankreich brachte ihn in derselben Eigenschaft wie 1866 vom 22. Juli 1870 bis 8. Juni 1871 wieder in Activität.

Er ist 1861 mit dem Rothen Adler-Orden 4. Classe und 1871 mit dem K. Kronen-Orden 3. Classe ausgezeichnet worden. Er wohnt in Liegnitz.

Um die Gesamtfamilie hat sich derselbe große Verdienste erworben und er fährt fort, sich dieselben weiter zu erwerben, zunächst durch die mühevollen und sorgfältigen Aufstellung eines von zahlreichen erläuternden Notizen begleiteten Entwurfs zum Stammbaum der Familie, welchen wir bei der Aufstellung der in diesem Buche enthaltenen, allseitig geprüften und berichtigten Stammtafeln benutzen konnten, sodann weiter durch die Führung des Amtes als Schatzmeister der Familienstiftungen. In beiden Beziehungen bleibt ihm die Dankbarkeit der Familie für alle Zeit gesichert.

Derselbe vermählte sich in Czwicklig am 23. October 1844 mit Marie von Schimonska, geboren den 23. April 1823 in Pleß, einziger Tochter des am 31. Januar 1857 in Militisch verstorbenen Rittergutsbesizers Anton von Schimonsky auf Czwicklig und Rudoltowitz bei Pleß und der am 16. September 1836 verstorbenen Nanny geb. Zborow von Zborowska.

Die Ehe Adalberts war durch die Geburt dreier Söhne gesegnet, von denen indeß zwei kurz vor, bezw. nach Vollendung des ersten Lebensjahres, der eine in Militisch, der andere zu Pleßchen, verstorben und beide in Militisch, wo sie geboren waren, beerdigt sind.

Der einzige den Eltern verbliebene Sohn, Eugen Wilhelm Richard Adam Prätorius von Richthofen, geboren zu Militisch den 19. October 1846, erhielt in den Cadettenhäusern zu Wahlstadt und Berlin seine militairische Vorbildung, wurde am 9. April 1864 dem 2. Ulanen-Regiment als Portepeseführer überwiesen und am 11. October 1865 zum Seconde-Lieutenant befördert. Am 30. October 1866 bei der Reorganisation der neuformirten Regimenter dem 16. Ulanen-Regiment zugetheilt, wurde er in demselben am 13. Januar 1871 zum Premier-Lieutenant befördert; 1872/4 war er zum Militair-Reit-Institut kommandirt; am 13. Mai 1880 wurde er als Rittmeister und Eskadronchef ins Schleswig-Holsteinische Ulanen-Regiment Nr. 15 (Garnison Straßburg i. E.) versetzt



Derfelbe hat an der Campagne von 1866 gegen Oesterreich, sowie im Feldzuge gegen Frankreich den 16. August 1870 an der Schlacht bei Mars la Tour Theil genommen, in welcher er am rechten Arm und der Hand, sowie am Kopf durch einen Granat- und einen Gewehrschuß schwer verwundet wurde; er besitzt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Er vermählte sich zu Bodendorf am 30. September 1880 mit Leonie Gräfin von der Schulenburg, jüngster, den 19. Februar 1858 zu Bodendorf geborenen Tochter des Kgl. Landraths a. D. Leopold Grafen von der Schulenburg, Besitzers der Lehnsrittergüter Bodendorf und Hohen- Warsleben (geb. 8./5. 1815) aus der am 6. Juli 1798 in den Preuß. Grafenstand erhobenen Linie dieser Familie und der Marie geb. von Hymmen a. d. H. Hain (geb. 13./6. 1821).